



Dorf-Apps

Netzwerk Daseinsvorsorge Factsheet

<i>Inhalt</i>	
<i>Kurzinfo</i>	2
<i>Stand der Entwicklung</i>	3
<i>Chancen und Restriktionen</i>	8
<i>Fazit der Recherche</i>	12
<i>Beispielprojekte</i>	12
<i>Zum Weiterlesen</i>	16
<i>Quellen</i>	16
<i>Impressum</i>	17

Stich- und Schlagworte:

Dorf-App, Bürger-App, Digitales Dorf, Digitalisierung, Gemeinde-App, digitale Kommunikation, Bürgerkommunikation



Digitale Kommunikations-Lösungen für attraktive ländliche Räume

Kurzinfo

Der demografische Wandel in den ländlichen Räumen hat auch Einfluss auf das soziale Gefüge in den Dörfern. Doch insbesondere die Aspekte des sozialen Miteinanders, der Nachbarschaft und des bürgerschaftlichen Engagements tragen in den ländlichen Räumen zur Attraktivität bei und können sogar die Folgen des Rückzugs öffentlicher Infrastruktur aus den Dörfern wenigstens teilweise kompensieren. Das Engagement ist hier grundsätzlich größer als in den Städten und die Gemeinden mit aktiver Bürgerschaft haben tendenziell auch einen geringeren Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen¹. Durch die Corona-Pandemie wurden diese Aspekte weiter geschwächt, da soziale Interaktionen nur noch bedingt möglich waren. Die Pandemie hat aber auch die Vorteile der Digitalisierung weiter in den Fokus gerückt. So können eine digital koordinierte Nachbarschaftshilfe und die Möglichkeit zur digitalen Kommunikation zwischen den Bewohner*innen die sozialen Kontakte in der Nachbarschaft fördern. Auch die Digitalisierung der Verwaltung bringt Vorteile mit sich und kann Behördengänge ersetzen sowie lange Fahrtwege einsparen. Eine digitale Bürgerbeteiligung senkt den Aufwand für das Mitwirken der Bürger*innen. Zusammen mit einer guten digitalen Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger*innen, tragen diese digitalen Angebote zur Attraktivität der Gemeinde bei². Aus diesen Gründen scheint es sinnvoll das soziale Miteinander und eine aktive Bürgerschaft sowie die Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger*innen mit Software-Lösungen für internetfähige Endgeräte wie Smartphone, Tablet oder PC, sogenannten Dorf-Apps, bewusst zu fördern.

Begrifflichkeiten:

Unter dem Begriff Dorf-App werden hier Apps zusammengefasst, die zur Kommunikation dienen und eine Softwarelösung für ländliche Räume (z. B. Dörfer) bieten. Unter Kommunikation sind dabei nicht nur die Kommunikation der Bürger*innen untereinander, sondern auch die Kommunikation zwischen der Verwaltung/Vereinen/Institutionen etc. und Bürger*innen zu verstehen. Es kann sich um eine Einweg-Kommunikation handeln (z. B. wenn lediglich Informationen für Bürger*innen bereitgestellt werden) oder um eine Kommunikation in beide Richtungen, bei der auch die Bürger*innen mit bspw. der Verwaltung in Kontakt treten können. Dorf-Apps können daher auch als Kommunikations-Apps bezeichnet werden.



Dorf-App von Satelles als geräteunabhängige Web-App
Quelle: www.satelles.de/dorf-app

¹ Vgl. Thapa B./Opiela, N./Rothe, M. S. 2020, S. 11
² Vgl. ebd., S. 13



Stand der Entwicklung

In ländlichen Regionen sind die Bedürfnisse der Menschen bezüglich der Digitalisierung nicht anders als die der Menschen in den Städten³. Um die ländlichen Räume attraktiver zu machen und dem Ziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse näher zu kommen, wird viel Hoffnung in die Digitalisierung gesetzt. Doch bevor über Projekte, Maßnahmen oder Vorhaben zu digitalen Lösungen für ländliche Räume nachgedacht werden kann, müssen die **infrastrukturellen Voraussetzungen** dafür geschaffen sein⁴. Eine flächendeckende schnelle Internetanbindung und ein Mobilfunknetz ohne Funklöcher fehlt allerdings noch in einigen ländlichen Gebieten⁵. Auch die Digitalisierung der Verwaltungen ist in Deutschland unterschiedlich fortgeschritten. Während in einigen Ämtern noch keine digitalen Verwaltungsdienstleistungen zur Verfügung gestellt werden, bieten andere verschiedene digitale Bürgerservices an und nutzen Tools zur Kommunikation zwischen der Verwaltung und den Bürger*innen⁶.

In den letzten Jahren starteten immer mehr **Digitalisierungsprojekte in ländlichen Räumen**. Innerhalb der Projekte wurden schon einige durch Fördermittel finanzierte Kommunikations-Apps entwickelt oder andere Software-Anbieter bringen ihre eigene App-Lösung auf den Markt. Die Softwarelösungen haben verschiedene Schwerpunkte, z. B. zur Kommunikation für Bürger*innen untereinander, zwischen der Verwaltung und den Bürger*innen, zur Vernetzung Ehrenamtlicher, zum Informieren der Bürger*innen über Verwaltungsangelegenheiten oder ganzheitliche Softwareprodukte, die verschiedene Anwendungen beinhalten. Diese Apps haben meist den Vorteil, dass hier nutzungsorientierte, regi-

onale Informationen gebündelt werden und bei interaktiven Kommunikationstools mit verifiziertem Klarnamen publiziert wird, sodass hier keine Anonymität herrscht. Die Nutzung der Apps ist für Privatpersonen kostenfrei. Stattdessen zahlen Gemeinden, die ihren Bürger*innen die Dienste einer Dorf-App anbieten, Gebühren an die App-Betreiber.



Screenshot Dorffunk (Muster)
Quelle: www.digitale-doerfer.de/mitfunken

³ Vgl. Rumpf, Juliane 2022, S.10

⁴ Vgl. Thapa B./Opiela, N./Rothe, M. S. 2020, S. 12 f.

⁵ Vgl. ebd., S. 8

⁶ Vgl. Hölischer, Ines et. al. 2021, S. 33 f.



Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick zu ausgewählten Software-Beispielen und den verschiedenen Anwendungsbereichen.

App	Beschreibung
Dorffunk Vom Fraunhofer IESE, Kaiserslautern Seit 2017 Ganzheitliche Softwarelösungen für ländliche Räume Grundgebühr pro Monat: Mind. 75 Euro Link: www.digitale-doerfer.de/unsere-loesungen/dorffunk	Im Rahmen des Projektes „Digitale Dörfer“ sind verschiedene Softwarelösungen, die miteinander verknüpft werden können, in Zusammenarbeit aus Forschung und Bewohner*innen entwickelt worden. Die <i>DorfNews</i> bieten ein lokales Onlineportal mit allen relevanten und aktuellen Informationen aus der Region. Auf den <i>DorfPages</i> können sich die Gemeinden auf einer Website vorstellen. Die <i>LösBar</i> stellt die Plattform für die Kommunikation innerhalb der Verwaltung und zwischen der Verwaltung und den Bürger*innen dar. Der <i>Digitale Schaukasten</i> kann an einem gut besuchten Ort aufgestellt werden und informiert die Bürger*innen beispielsweise mit den <i>DorfNews</i> über Aktuelles aus der Gemeinde, sodass auch Bewohner*innen ohne entsprechende technische Ausstattung Informationen erhalten. Der <i>DorfFunk</i> ist die Kommunikations-App für das Smartphone und vereint die verschiedenen Anwendungen in einer App. Sie ist mit <i>DorfNews</i> , <i>DorfPages</i> und <i>LösBar</i> verknüpft. Zusätzlich gibt es die Option einer <i>Bestell-</i> und <i>LieferBar</i> , sodass Online-Shopping beim Händler vor Ort und eine Lieferung der Ware durch Freiwillige oder Kurierdienste möglich ist. Die Kosten können online eingesehen werden und sind nach Einwohnerzahl gestaffelt von 75 Euro/Monat für 20.000 Einwohner*innen bis 200 Euro/Monat für bis zu 200.000 Einwohner*innen Grundgebühr für den <i>Dorffunk</i> . Für alle weiteren Funktionen werden zusätzliche Kosten erhoben.



App	Beschreibung
Nebenan.de Good Hood GmbH, Berlin Seit 2015 Kommunikation Bürger*innen untereinander, Verwaltung (Gewerbe/Organisation) mit Bürger*innen Link: www.nebenan.de	Hier geht es vorrangig um die Kommunikation zwischen den Bürger*innen untereinander. Diese App ist in ganz Deutschland verfügbar und wird auch in vielen Städten genutzt. <i>Nebenan.de</i> soll die Nachbarschaft beleben und beschränkt sich daher nicht nur auf ländliche Regionen, sondern soll auch im Kiez einer Großstadt zu mehr Nachbarschaftlichkeit führen. Dennoch können auch hier Gewerbetreibende, Vereine oder die Verwaltung ein eigenes Profil betreiben und entsprechend informieren oder werben. Diese Nachbarschafts-Plattform hat deutschlandweit die meisten Nutzer*innen. Die Geschäftsstrukturen sind sehr transparent. Die Finanzierung erfolgt durch freiwillige Förderbeiträge der Nutzer*innen, durch die Beiträge von Gewerbetreibenden und Kommunen und es gibt mehrere große Investoren. Preisangaben werden individuell und auf Anfrage gemacht.
MeinOrt Linus Wittich Medien, Höhr-Grenzhausen (Reinland-Pfalz) Seit 2020 Informationen für die Bürger*innen Link: www.wittich.de/produkte/meinort-app	Die App wird von der Mediengruppe Linus Wittich, die vor allem Amtsblätter verlegt, angeboten. Sie stellt ein digitales Amtsblatt dar und beinhaltet Informationen, die auch typischerweise in Amtsblättern zu finden sind (Abfuhrzeiten der Müllentsorgung, Neuigkeiten aus der Gemeinde, Termine, Veranstaltungen etc.). Hier werden die Nutzer*innen vor allem informiert (Einweg-Kommunikation). Durch ein Kontaktformular kann eine E-Mail an die Verwaltung gesendet werden. Preisangaben werden nur auf Anfrage gemacht.



App	Beschreibung
Smart Village App Smart Village Solutions, Bad Belzig, Brandenburg Seit 2019 Umfassende Softwarelösungen für den ländlichen Raum, Grundfunktion zum Informieren der Bürger*innen, viele optionale interaktive Tools Grundgebühr pro Monat: Mind. 357 Euro Link: www.smart-village.app	Das Digitalisierungsprojekt „Smart Village“ soll durch verschiedene digitale Lösungen und Maßnahmen auf andere ländliche Regionen übertragbare Ergebnisse liefern und wird vom Bundesministerium des Inneren und für Heimat gefördert. Die <i>Smart Village App</i> ist ein Ergebnis aus dem Projekt im Hohen Fläming, Bad Belzig und Wiesenburg (Mark). In der App können die Bürger*innen kostenlos Nachrichten und Veranstaltungen aus der Region, Rad- und Wanderwege, Abfallentleerungen und Busfahrpläne einsehen sowie digitale Services der Kommune nutzen. Es gibt weitere optionale interaktive Erweiterungen u. a. mit Chatfunktionen, Mängelmelder, Suche & Biete, Mitfahrerbank u.v.m. Eine Übertragung auf andere Kommunen in Brandenburg ist bereits in der Planung und wird vom Land Brandenburg mit 22.000 Euro gefördert. Die Kosten sind transparent aufgeführt: Basis-App 14.900 Euro für die Bereitstellung, Einrichtung und Anpassung; Jährliche Grundkosten für Hosting, Support, Monitoring 4.284 Euro. Die Kosten für optionale Erweiterungen können ebenfalls auf der Internetseite eingesehen werden.
Crossiety Crossiety AG, Zürich (Schweiz) Seit 2017 Umfassende interaktive Softwarelösungen Link: www.crossiety.ch	Die Schweizer App <i>Crossiety</i> wird auch von einigen Gemeinden in Deutschland genutzt (u. a. Diemelstadt, st. Georgen). Sie bietet einen „Digitalen Dorfplatz“, wo die Verwaltung die Bürger*innen informieren kann (z. B. Abfallentsorgung, Events), Beiträge von Gruppen und Privatpersonen platziert werden können, lokales Gewerbe beworben werden oder Hilfe angeboten/gesucht werden kann. Jeder kann seine eigene Profilseite erstellen und es können Gruppen erstellt werden und z.B. auch für verwaltungsinterne Kommunikation (Teams, Vereine) genutzt werden. Außerdem gibt es eine Chatmöglichkeit und einen Mängelmelder. Schnittstellen/Verlinkungen mit anderen Websites/-funktionen sind möglich. Preisangaben werden nur auf Anfrage gemacht.



App	Beschreibung
Bürgermeldungen styleflasher GmbH, Wörgl (Österreich) Seit 2012 Verwaltungsinterne Kommunikation, Mängelmelder für Bürger*innen, Informationen für Bürger*innen Link: www.buergermeldungen.com	In Deutschland nutzen 7 Gemeinden zwischen 5.000 und 45.500 Einwohnern (u. a. Heiningen, Hagenbach, Wiehl) die App <i>Bürgermeldungen</i> vor allem um eine schnelle und einfache Mitteilung über Mängel von den Bürger*innen an die Verwaltung zu ermöglichen. Die Verwaltung kann die Meldungen (Störungen, Mängel, Lob, Kritik) direkt über die App verwalten, sodass Bearbeiter*innen und Bürger*innen den Bearbeitungsstatus einsehen können. Die App kann auch zur internen Kommunikation in der Verwaltung genutzt werden und die Bürger*innen informieren. Außerdem gibt es eine Kommentarfunktion, die von den Bürger*innen genutzt werden kann. Preisangaben werden nur auf Anfrage gemacht.
Orts App Apicodo GmbH, Mainz Seit 2020 Umfassende interaktive Softwarelösungen Grundgebühr pro Monat: Mind. 100 Euro Link: www.orts-app.de	Die App wird u. a. in Gerolsheim, Spiesen-Elversberg und Illschwang angewendet und bietet Informationen für Bürger*innen, enthält interaktive Anwendungen wie den Mängelmelder, Umfragen oder Chat- und Kommentarfunktionen. Artikel können nur dazu berechnigte Personen schreiben. Davon sind 2 Autor*innenrechte im Basispaket enthalten (Jeder weitere kostet zusätzlich 10 Euro pro Monat). Die interaktive Funktion, in der Nutzer*innen Themen zum diskutieren eröffnen können, durchlaufen einen Freigabeprozess, sodass ein Einschreiten möglich ist. Zusätzlich gibt es hier ein News-Garantie-Angebot, bei der die App durch professionelle Redakteur*innen mit den wichtigsten Nachrichten aus der Region versorgt wird (400 Euro pro Monat). Für Kommunen oder Vereine gibt es ein limitiertes Förderprogramm mit vergünstigten Preisen: Einmalig 950 Euro für Einrichtung und Anpassung der App und 100 Euro pro Monat für die laufenden Kosten. Ohne Vergünstigung kostet die App 4.800 Euro Einrichtungsgebühr und 150 Euro pro Monat. Alle Preise sind online einsehbar.



App	Beschreibung
Satelles mobile web guide Satteles GmbH, Wardenburg (Niedersachsen) Umfassende Softwarelösungen für den ländlichen Raum, Grundfunktion zum Informieren der Bürger*innen, viele optionale interaktive Tools Link: www.satelles.de/dorf-app	Satelles greift explizit die Thematik der Attraktivität von ländlichen Räumen und dem Beitrag zur Daseinsvorsorge durch eine App-Lösung auf, die auch als digitales Dorfbelebungsinstrument bezeichnet wird. Die App wird z. B. in der Gemeinde Großheide mit 8.597 Einw., Wardenburg mit 16.000 Einw. oder Rockenberg mit 4091 Einw. angewendet. Die Basisfunktionen beinhalten nur das Informieren der Bürger*innen über Verwaltungsangelegenheiten, Veranstaltungen usw., aber sie sind durch sämtliche Anwendungen erweiterbar und somit auch eine umfassende interaktive App: Nachbarschaftshilfe, Mitfahrgelegenheiten, Mitbringdienste, öffentlicher Nahverkehr, Foren / Chats für Bürger*innen, regionaler Marktplatz, Bürgerservice, Umfragen / Entscheidungspartizipation, Mängelmelder, Abfallkalender. Preisangaben werden nur auf Anfrage gemacht.

Chancen und Restriktionen

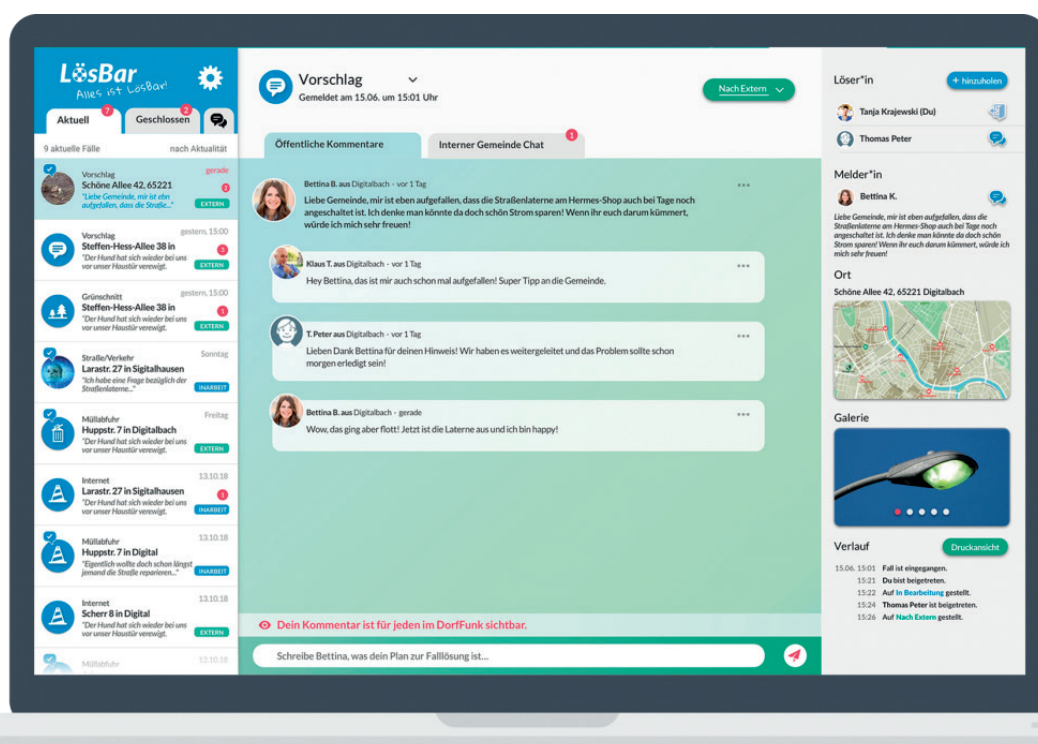
„Die Chancen der Digitalisierung nutzen!“ Diesen Satz hört und liest man immer wieder. Eine Dorf-App ist eine Möglichkeit die Digitalisierung für die ländlichen Räume zu nutzen. Sie hat viel Potenzial und kann zur Attraktivität der Gemeinde beitragen. Grundsätzlich ist eine gute **Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger*innen** von Vorteil und schafft beispielsweise seitens der Bürger*innen Vertrauen in die Verwaltung⁷. Durch **leicht zugängliche Informationen** über Veranstaltungen, lokale Einkaufsmöglichkeiten, Vereine usw. kann die Gemeinde belebt werden. Durch die Unterstützung mit einer lokalen Kommunikationsplattform kann die **Nachbarschaftshilfe** und somit das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde gestärkt werden⁸.

Auch die Gemeindeverwaltung kann durch die Digitalisierung ihrer **Bürger*innendienste** zur Attraktivität beitragen⁹. In einer entsprechenden App können Bürger*innendienste digital erledigt, Mängel und Störungen unkompliziert gemeldet und verwaltet werden oder bequem Kontakt zur Verwaltung aufgenommen werden. Ob eine regionale Kommunikations-App tatsächlich einen Vorteil für ländliche Gemeinden bringt, hängt von mehreren Faktoren ab. In Gesprächen mit Personen, die an der Einführung einer Kommunikations-App beteiligt waren bzw. die aus Nutzer*innensicht berichten können¹⁰, wurden diese Faktoren ermittelt und werden im Folgenden erläutert.

⁷ Vgl. Crossiety AG 2022

⁸ Vgl. satelles mobilewebguide 2022

⁹ Vgl. Kölker, Niels/Opiela, Nicole 2022



Screenshot Lösbar, Projekt Digitale Dörfer

Quelle: www.digitale-doerfer.de/unsere-loesungen/loesbar/?portfolioCats=68%2C70%2C69%2C97

Nachbarschaftshilfe und Engagement fördern

Durch die Vereinfachung der Kommunikation von Vereinen oder ehrenamtlichen Helfer*innen mit einer geeigneten Plattform, kann die Nachbarschaftshilfe und das Ehrenamt vor Ort unterstützt werden. Dies kann durchaus **zum Helfen animieren** und das Sich-Einbringen in die Gemeinschaft oder die **Bürgerbeteiligung erhöhen**, da die Hemmschwelle durch geringeren Aufwand gesenkt wird. Allerdings kann allein durch eine App kein Engagement in der Gemeinde entstehen, wo es vorher keines gab. Die Kommunikations-App kann lediglich die **Vernetzung und Kommunikation vereinfachen** und Hürden geringer halten. Das Engagement in einer Gemeinde muss zusätzlich mit anderen Maßnahmen (z.B. Zukunftswerkstätten, -workshops, Arbeitsgruppen) gesteigert werden. Aus den Gesprächen ging hervor, dass die Einführung der Dorf-Apps nicht zu sichtbar mehr Engagement geführt hat, son-

dern lediglich das bestehende Engagement in der Gemeinde unterstützt hat. Die erfolgreich eingeführten Dorf-Apps sind zudem aus engagierten Gruppen vor Ort (z. B. Arbeitsgemeinschaft, Gemeinderat) entstanden, also dort wo es bereits Engagement in der Gemeinde gibt.

Regionale Unternehmen unterstützen

Je nachdem welche Funktionen die Dorf-App hat, kann sie durch einen **digitalen regionalen Marktplatz** und die Onlinepräsenz von regionalen Händlern und/oder durch der die **Vermarktung** und den **Onlineverkauf** von Produkten, die regionalen Unternehmen stärken und so dem Nachteil für lokale Geschäfte, bedingt durch den zunehmenden Onlinehandel, entgegenwirken. Zu beachten ist hierbei, dass Gewerbetreibende meist einen Beitrag für die Nutzung der App zahlen müssen. Im Landkreis Hersfeld-Rotenburg wurde beispielsweise die App Nebenan.de insbesondere in der Pandemie von lokalen Gewerbetreibenden zum Inserieren (mit 8 Euro pro Monat)

10 Vgl. Die folgenden Aussagen beruhen auf den Informationen aus vier Telefongesprächen und werden nicht noch einmal explizit in einer Fußnote gekennzeichnet. Die Gespräche wurden im Juni 2022 mit folgenden Personen geführt:

- Frau Antje Tiedt, Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Projektkoordinatorin Fachdienst Senioren (App: Nebenan.de)
- Herr Daniel Weber, Verbandsgemeinde Daun (App: Dorf-Funk)
- Frau Edith Löhr-Hoffmann, Ortsbürgermeisterin Dreis-Brück in der Verbandsgemeinde Daun (App: Dorf-Funk)
- Frau Manja Eisfeld, Lommatzsch Pflege, Projektleiterin Regionalmarketing bei Maikirschen & Marketing e.K. (App: Dorf-Funk)



genutzt. Auch in anderen Gemeinden wird eine regionale App seitens der Unternehmen wohlwollend angenommen. So gab es in der LEADER-Region Lommatzscher Pflege durchaus Gemeinden, in denen sich die Gemeindevertreter*innen zwar gegen eine Dorf-App ausgesprochen haben, die lokalen Unternehmen aber eine Dorf-App befürworten.

Kommunikationsmöglichkeiten für Vereinen und Gruppen

Auch den lokalen Vereinen kann durch eine App zu **mehr Präsenz** verholfen werden. Die Vereinskommunikation kann durch die App erfolgen und durch das Mitteilen von Veranstaltungen können auch **neue Mitglieder** auf die Vereine aufmerksam gemacht werden. In einer Gemeinde der LEADER-Region Lommatzscher Pflege wird die Dorf-App z. B. von der Freiwilligen Feuerwehr zur **gruppeninternen Kommunikation** genutzt. Außerdem kommuniziert dort das LEADER-Management-Team über die App.

Neue Zielgruppen gewinnen

Durch die gezielte Ansprache bestimmter Zielgruppen können neue Nutzer*innengruppen gewonnen werden. Insbesondere für **ältere Personen** bietet die Nutzung der App für die Nachbarschaftshilfe viel Potenzial. Allerdings gilt hier zu beachten, dass diese Zielgruppe meist Schulungen in der Nutzung von elektronischen Medien generell und Schulungen zur Nutzung der App im Speziellen benötigt. Durch **Schulungs-Angebote** konnte im Landkries Hersfeld-Rotenburg den Senior*innen die Nutzung der Nachbarschaftshilfe über die App Nebenan.de ermöglicht werden. Hier nutzen auch **Kitas** die App für die interne Kommunikation und die Kommunikation mit den Eltern. So wurden junge Familien mit der Anmeldung ihrer Kinder in der Kita als App-Nutzer gewonnen. In der LEADER-Region Lommatzscher Pflege wird versucht durch verschiedene Werbekampagnen neue Zielgruppen zu erreichen, z. B. durch einen Wettbewerb für Vereine oder Projektwochen in den Schulen. Aus den Gesprächen ging allerdings hervor, dass vor allem Jugendliche diese Apps weniger anwenden, da sie andere

Kommunikationsmedien (Facebook, Instagram, WhatsApp) nutzen. Ein weiteres Potenzial bietet eine Dorf-App für **Hinzugezogene**, die mithilfe der App schneller Anschluss finden können, auch wenn sie die örtlichen (Kommunikations-) Strukturen noch nicht kennen.

Datenschutz gewährleistet

Ein Argument für eine eigene Dorf-App zur Kommunikation ist der Datenschutz. In den Gesprächen wurde betont, dass dies der Grund für die Wahl der entsprechenden Dorf-App war. Oft läuft die Kommunikation über Plattformen wie Facebook, Instagram oder WhatsApp, wo der Firmensitz und die Server im Ausland liegen und die aktuell gültigen Datenschutzrichtlinien nicht eingehalten werden können. Vor allem **Kitas, Schulen** oder **Verwaltungen** bewegen sich bei der Nutzung dieser Plattformen datenschutzrechtlich in der Grauzone. Die meisten Dorf-Apps bieten **datenschutzrechtlich** daher einen echten Vorteil und geben Details dazu **transparent** preis.

Zu viele Apps

Wenn in einer Gruppe bereits andere gut funktionierende Kommunikationsmittel genutzt werden, ist es schwierig diese Gruppe für eine neue App zu gewinnen. Insbesondere bei älteren Generationen könnte die Einstellung „noch so eine App“ oder „ich kenne meine Nachbarn und mein Dorf doch schon“ zur **Ablehnung** einer neuen Dorf-App führen. In der LEADER-Region Lommatzscher Pflege wurde zudem die Einführung der 5G-Technologie mit der Dorf-App zusammengeworfen und traf bei den 5G-Gegnern auf Unmut. In der Vulkaneifel werden die regionalen Geschäfte bereits über eine Homepage unterstützt und bald soll hier zusätzlich ein Onlineverkauf entstehen. Aus diesem Grund haben die Gewerbetreibenden **kaum Interesse** an der Präsenz in einer weiteren App. Es kommt also in jeder Gemeinde drauf an, ob es schon funktionierende Kommunikationsstrukturen gibt oder nicht. Manche Menschen fühlen sich grundsätzlich von den vielen App-Angeboten **überfordert**. Diese Aspekte gilt es in der Kommunikation mit den Zielgruppen zu beachten.



Werbekampagne notwendig

Einer der wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Einführung einer Dorf-App ist eine gute Werbekampagne. Durch die Gespräche wurde deutlich, dass die Dorf-App **sichtbar** werden muss für die Bürger*innen. Nutzer*innen können vor allem durch **gezielte Ansprache** mittels verschiedener Werbemaßnahmen gewonnen werden. Wo die App nicht gut angenommen wurde, fehlte meist auch eine ausreichende Werbekampagne, die darüber hinausgeht einige Flyer zu verteilen und eine Infoveranstaltung abzuhalten. In der LEADER-Region Lommatzcher Pflege wurde eine **Marketingagentur** entsprechend beauftragt. Hier werden verschiedene Marketingmaßnahmen, wie ein **Vereinswettbewerb** oder **Projektwochen in den Schulen** ausprobiert. Die Ortsgemeinde Dreis-Brück im Landkreis Vulkaneifel kam aber beispielsweise ohne eine Werbekampagne aus und trotzdem wird die App dort gut angenommen. Hier spielt auch die **Größe der Gemeinde** bzw. Region, in der die App eingeführt werden soll, eine Rolle. Der entscheidende Unterschied lag aber darin, von wo die **Initiative für eine Dorf-App** ausging. In Dreis-Brück ging sie von Bürger*innen der Gemeinde aus, während sie in der Lommatzcher Pflege vom Land Sachsen ausging.

App-Kümmerer hilfreich

Der Landkreis Vulkaneifel hat die Dorf-App für seine Gemeinden zur Verfügung gestellt und wollte sie im gesamten Landkreis einführen. Die Gemeinden hatten aber nicht alle Interesse an der App und somit gab es dort wenig Unterstützung die App bekannt zu machen oder Nutzer*innen zu gewinnen. In der Ortsgemeinde Dreis-Brück gab es aber unabhängig vom Landkreis Interesse an einer Dorf-App und eine **Arbeitsgemeinschaft** aus fünf Personen hat sich informiert und um die Einführung der App gekümmert. Hier ist die App erfolgreich, auch ohne weitere Werbekampagnen. Die Gespräche haben gezeigt, dass es mehrere Personen braucht, die hinter der Sache stehen und dass derartige Projekte von innenheraus entstehen bzw. tatkräftig unterstützt werden sollten. Es gestaltet sich um einiges schwieriger,

wenn eine Dorf-App vom Landkreis aus auf die Gemeinden ausgerollt werden soll, sofern es in den Gemeinden selbst keine „**App-Kümmerer**“ gibt. Selbst wenn ein*e Bürgermeister*in hinter der Einführung einer Dorf-App steht, ist es wichtig die Bürger*innen durch entsprechende Veranstaltungen und Maßnahmen mitzunehmen. Die Frage sollte hier also immer sein, wie die **Mitwirkung der Bürger*innen** bei der Einführung einer Dorf-App gestaltet werden kann.

Kosten und Aufwand

Ein wichtiger Aspekt und eine **große Hürde** sind die Kosten und der Aufwand für eine Dorf-App. Oft können die Kosten anfangs mit **Fördermitteln** gedeckt werden. Da die Digitalisierung zurzeit auf vielen Ebenen gefördert wird, kommen hier unterschiedliche Fördermittelgeber in Frage. Die App-Anbieter können hier oft Tipps für eine Förderung geben. Die entscheidende Frage ist eher, wie die **laufenden Kosten** gedeckt werden können. Dabei müssen nicht nur die Kosten für die Bereitstellung und ggf. den Support für die App berücksichtigt werden, sondern auch für die **eigene Arbeit**, die seitens der Gemeinde in diese App investiert werden muss. In die App müssen fortwährend Neuigkeiten eingestellt werden, es braucht eine*n Verantwortliche*n für diese App („Kümmerer“) und ggf. müssen Beiträge erst geprüft und freigegeben werden (Redaktion). In der LEADER-Region Lommatzcher Pflege wurden **100 bis 200 Euro pro Monat** für die Nutzung und Pflege der Dorffunk-App angesetzt. Mindestens ein solcher Betrag sollte kalkuliert werden, wobei für andere Apps, je nach Funktionen, auch mehr Kosten anfallen (siehe Tabelle Beispiele für Dorf-Apps, S. 4). Eine Idee die laufenden Kosten zu finanzieren, ist das **Akquirieren von Sponsoren**. In der LEADER-Region Lommatzcher Pflege werden aktuell solche Sponsoren gesucht. Der Aufwand für eine Dorf-App sollte definitiv nicht unterschätzt werden, vor allem vor dem Hintergrund, dass oft bereits keine Person gefunden wird, die die Gemeinde-Homepage betreuen kann.



Fazit der Recherche

Eine Dorf-App bietet viel Potenzial, um die Attraktivität der Gemeinde für Bürger*innen und Zugangswillige durch moderne Kommunikationswege zu steigern. Aber nicht jedes Dorf braucht eine Kommunikations-App. Wenn bereits gut funktionierende Kommunikationsstrukturen vorhanden sind, wird eine neue App ggf. kaum genutzt und eine Dorf-App verliert ihren Sinn, wenn sie nur von wenigen genutzt wird. Bei der Einführung einer Dorf-App gibt es allerdings einige Aspekte zu beachten. Der Aufwand, um die App in Gang zu bekommen, aber auch für die kontinuierliche Pflege der App, sollte nicht unterschätzt werden. Es braucht unbedingt App-Kümmerner und einen vernünftigen Begleitprozess sowie eine Werbekampagne zur Einführung der App. Hilfreich ist

es, wenn die Initiative aus der Gemeinde heraus kommt, da dann die Motivation und das Engagement für die App größer ist. Das Alter der Bevölkerung spielt ebenfalls eine große Rolle, da ältere Menschen auf die Nutzung von digitalen Medien vorbereitet werden müssen. Oft kann zudem die persönliche Einstellung gegenüber einer Kommunikations-App ein Hindernis darstellen. Die Bürger*innen müssen „abgeholt“ und „mitgenommen“ werden. Außerdem sollten die laufenden Kosten, auch nach einer Förderung, kalkuliert und eine langfristige Finanzierung geplant werden. Der Erfolg einer Dorf-App stellt sich meist schon nach kurzer Zeit anhand schnell steigender Nutzerzahlen heraus.

Beispielprojekte

12

Forschungsprojekt „Digitale Dörfer“ vom Fraunhofer IESE:

Beschreibung:

2015 wurde das Projekt „Digitale Dörfer“ ins Leben gerufen. In diesem Projekt wurden ganzheitliche digitale Lösungen in Zusammenarbeit aus Forschung und Bewohner*innen Schritt für Schritt und individuell entwickelt. Das Fraunhofer IESE hat gemeinsam mit drei Modellregionen in Rheinland-Pfalz digitale Lösungen für den ländlichen Raum entwickelt. So sind im ersten Schritt bis 2016 die BestellBar und LieferBar entstanden, sodass Online-Shopping beim Händler vor Ort und eine Lieferung der Ware durch Freiwillige oder Kurierdienste möglich wurde. Von 2017 bis 2020 wurden Lösungen für die Kommunikation erarbeitet. Die DorfNews bieten ein lokales Onlineportal mit allen relevanten und aktuellen Informationen aus der Region. Auf den DorfPages können sich die Gemeinden auf einer Website vorstellen. Die LösBar stellt die Plattform für die Kommunikation innerhalb der Verwaltung und zwischen der Verwaltung und den Bürger*innen dar. Der Digitale Schaukasten kann an einem gut besuchten Ort aufgestellt werden und informiert die Bürger*innen beispielsweise mit den DorfNews über Aktuelles aus der Gemeinde, sodass auch Bewohner*innen ohne entsprechende technische Ausstattung Informationen erhalten. Der DorfFunk ist die Kommunikations-App für das Smartphone und vereint die verschiedenen Anwendungen in einer App. Sie ist mit der LieferBar, DorfNews, DorfPages und LösBar verknüpft. Das Projekt wird aktuell bis Ende 2022 fortgeführt. Die erarbeiteten Software-Lösungen finden mittlerweile in mehreren Regionen Anwendung¹¹.

Infolink: www.digitale-doerfer.de/das-projekt/

¹¹ Vgl. Fraunhofer IESE o. J.



Dorffunk im Landkreis Vulkaneifel (Ortsgemeinde Dreis-Brück):

Ort: Landkreis Vulkaneifel

App: Dorffunk, Fraunhofer IESE

Beschreibung:

*In der Ortsgemeinde Dreis-Brück in der Verbandsgemeinde Daun im Landkreis Vulkaneifel machte sich die Arbeitsgruppe „Kommunikation“ mit fünf Personen, die als Ergebnis einer Zukunftskonferenz im Ort entstanden ist, auf die Suche nach einer Möglichkeit die Kommunikation im Dorf zu verbessern. Durch Recherche kamen sie auf die Dorffunk-App vom Fraunhofer IESE. Ende 2018 stand dann die Dorf-App für 1500 bis 2000 Euro jährlich der Ortsgemeinde zur Verfügung. Kurze Zeit später, im Frühjahr 2019, hat der Landkreis Vulkaneifel die Dorffunk-App allen Gemeinden kostenlos zur Verfügung gestellt. Schon nach kurzer Zeit hat sich herausgestellt, wo die App Erfolg hat. Während die Vulkaneifel-App eher weniger Erfolg hat, ist die Dreis-Brücker-App eine Bereicherung für die Gemeinde und wird für Veranstaltungen, Tagesordnungen der Ratssitzungen, Flüchtlingshilfe sowie Biete und Suche genutzt. Der Erfolg der Dreis-Brücker-App ist sicherlich auf die Eigeninitiative aus dem Dorf heraus zurückzuführen. Bei den anderen Gemeinden im Landkreis kam der Impuls von außen (vom Landkreis). Der Landkreis hat eine Informationsveranstaltung für alle Ortsgemeinden zu der App durchgeführt. Den Gemeinden wurde anschließend selbst überlassen weitere Maßnahmen zur Einführung der App zu ergreifen. Nur in wenigen Gemeinden gab es dann weitere Veranstaltungen oder Werbung. Vom Landkreis Vulkaneifel gibt es auf der Website „Gesundland Vulkaneifel“ bereits Werbung für regionale Einkaufsmöglichkeiten und bald soll dort auch ein Onlineshop entstehen, sodass das Interesse an der App seitens des Gewerbes eher gering war. Die Nachbarschaftshilfe funktioniert in den Gemeinden noch relativ gut und für die Kommunikation werden meist WhatsApp-Gruppen sowie für den Internetauftritt Facebook oder Instagram genutzt, sodass die neue App kaum genutzt wird. Die Verbandsgemeinde Daun denkt derzeit darüber nach, in Zukunft den Bürger*innen die MeinOrt-App zur Verfügung zu stellen.*

*Aus den Erfahrungen der Vulkaneifel-App und der Dreis-Brück-App lässt sich ableiten, dass es für den Erfolg mehrere engagierte Personen, einen fachlichen Begleitprozess und eine Werbekampagne braucht, um die Bürger*innen mitzunehmen und für die App zu gewinnen sowie eine bestehende Engagement-Struktur in der Gemeinde benötigt und noch keine zuvor vorhandenen, gut funktionierenden Kommunikationsstrukturen über andere digitale Medien geben darf.*

Quellen: Telefongespräche mit Herrn Daniel Weber, Verbandsgemeinde Daun und Frau Edith Löhr-Hoffmann, Ortsbürgermeisterin Dreis-Brück in der Verbandsgemeinde Daun



Digitale Dörfer Sachsen - Dorffunk in der Lommatzscher Pflege:

Ort: LEADER-Region Lommatzscher Pflege

App: Dorffunk, Fraunhofer IESE

Beschreibung:

In der Modellregion Lommatzscher Pflege wurde 2020 für das Projekt „Digitale Dörfer Sachsen“ die Dorffunk-App vom Fraunhofer IESE eingeführt. Mittlerweile gibt es rund 1000 Nutzer*innen in der großen LEADER-Region mit 12 Gemeinden. Die Ergebnisse aus der Modellregion sollen dann auf andere Gemeinden in Sachsen übertragen werden, sodass die App ggf. bald sachsenweit zur Verfügung steht. Aus den Erfahrungen der Vulkaneifel-App und der Dreis-Brück-App lässt sich ableiten, dass es für den Erfolg mehrere engagierte Personen, einen fachlichen Begleitprozess und eine Werbekampagne braucht, um die Bürger*innen mitzunehmen und für die App zu gewinnen sowie eine bestehende Engagement-Struktur in der Gemeinde benötigt und noch keine zuvor vorhandenen, gut funktionierenden Kommunikationsstrukturen über andere digitale Medien geben darf.

Mit 5 bis 10 Einträgen pro Woche, wird die App vor allem für Veranstaltungshinweise genutzt. Es gibt zusätzlich die Lösbar-Funktion, womit eine direkte Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger*innen möglich ist. Der Prozess wird hier von einer professionellen Werbekampagne durch eine Marketing-Agentur begleitet. Dabei sollen vor allem in Vorträgen Vorteile wie der Datenschutzaspekt oder der einfache Aufbau und Anwendung herausgestellt werden. Zusätzlich zu den Informationsveranstaltungen werden eine regelmäßige Sprechstunde angeboten, Flyer und Plakate verteilt, Pressemitteilungen in den Amtsblättern und Berichte im Dorffunk selber geschrieben, eine Projektwoche zum Thema Dorfreporter in der Schule oder ein Vereinswettbewerb mit einem Preisgeld von 500 Euro für die meisten Klicks veranstaltet. Als nächstes sollen die Firmen und Schulen für die App gewonnen werden. Ob die Maßnahmen nachhaltig Erfolg haben ist noch offen.

Die Herausforderungen liegen aus Sicht der Marketingagentur vor allem darin, dass es kaum Leute gibt, die regelmäßig Veranstaltungen und Beiträge in die App einstellen, da schon die Vereinswebsite oder Gemeindehomepage nicht gepflegt werden. Es gab bereits Gemeinden, die sich vehement dagegen ausgesprochen haben, weil sie die zusätzliche Arbeit nicht leisten können oder wollen. Außerdem sind die Kosten von ca. 100 bis 200 Euro pro Monat für viele Gemeinden zu hoch. Vor allem deshalb muss die Akzeptanz bei den Gemeindeverwaltungen geschaffen werden, da es deren Unterstützung und Multiplikatoren braucht. Ein zusätzliches Hindernis wird in dem hohen Alter der Bevölkerung gesehen. Ungünstig wirkt sich auch die zeitgleiche Kampagne zur Einführung der 5G-Technologie aus, da dies durchaus auf Ablehnung trifft und dann von den Personen mit der App durcheinandergebracht wurde.

Das Projekt wird vom Sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung gefördert und läuft noch bis Ende 2023. Derzeit wird nach Sponsoren gesucht um eine anschließende Finanzierung sicherzustellen.

Quellen: Telefongespräch mit Frau Manja Eisfeld, Projektleiterin Regionalmarketing Maikirschen & Marketing e.K. in der Lommatzscher Pflege



Nebenan.de im Landkreis Hersfeld-Rotenburg:

Ort: Landkreis Hersfeld-Rotenburg

App: nebenan.de

Beschreibung:

Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg hat die App Nebenan.de 2019 zunächst in fünf Gemeinden eingeführt. Wirklich erfolgreich wird sie lediglich in einer Gemeinde mit 3100 Einwohner*innen betrieben. Hier gibt es 240 bzw. mit angrenzenden Nachbarschaften 371 Nutzer*innen. Die App wird vor allem genutzt, um kurzfristige Infos durch die Gemeinde einzustellen. Die Kita kommuniziert über die App mit den Eltern, Gewerbetreibende (ca. 19, z.B. Dorfgemeinschaftshaus, Friseur, Metzger, Versicherung) haben insbesondere im Lockdown während der Pandemie Werbung geschaltet oder es wird Hilfe für Geflüchtete über die App angeboten. Die Pandemie gab dem Erfolg der App einen kleinen Schub, ist jedoch kein ausschlaggebender Faktor für den Erfolg gewesen.

Ziel war es, eine gesicherte Kommunikationsplattform vor allem für die Nachbarschaftshilfe in den Gemeinden bereitzustellen und vor allem die Senior*innen mit einzubeziehen. Die Entscheidung fiel auf Nebenan.de, weil die Handhabung intuitiv ist und die Plattform schon viele Nutzer*innen hat und dadurch von Erfahrungsschatz und Stabilität profitiert. Bei anderen Anbietern war nicht abzusehen, ob die App auch nach einer Förderung weiterlaufen würde. Zum Start der App gab es Infoveranstaltungen in den einzelnen Gemeinden, die sehr unterschiedlich besucht waren - von 2 bis 50 Teilnehmer*innen. Für Werbematerialien gab es von Nebenan.de Handreichungen, z.B. wurden Plakate im Einzelhandel aufgehängt.

Vor allem von den jüngeren Senior*innen wird die App genutzt, aber bemerkenswerterweise auch von über 80-Jährigen. Durch die Förderung der Nutzung digitaler Medien von Senior*innen und einem Tablet-Verleih durch den Landkreis, wird vor allem diese Zielgruppe für die App gezielt angesprochen. Im Kindergarten wurden die Eltern mit der Anmeldung ihrer Kinder gleich zur Anmeldung in der App aufgefordert. Dadurch wurde die Nutzergruppe auf Kitaeltern erweitert. Jüngere Bürger*innen nutzten die Plattform eher nicht.

Für die Finanzierung wurden Fördermittel vom hessischen Sozialministerium akquiriert. Für eine Werbekampagne wurden 300 Euro veranschlagt, die aber kaum eine Gemeinde dafür ausgeben möchte.

Die Hürden bestanden hier vor allem darin, dass die Einstellung der Bürger*innen „ich kenne meine Nachbarn doch“ durch Informationen über die Vorteile eines erweiterten Nachbarschaftsbezuges überwunden werden musste. Außerdem wurde hier auch deutlich, dass es jemanden geben muss, der hinter der App steht und die Einführung der App unterstützt (App-Kümmerner). Für Vereine könnte die Nutzung zu kompliziert wirken, da jeder Verein bevor er etwas in die App einstellen kann, die Satzung bei Nebenan.de einreichen muss und durch diese überprüft wird.

Quellen: Frau Antje Tiedt, Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Projektkoordinatorin Fachdienst Senioren



Zum Weiterlesen

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) (Hrsg.): LandInForm – Magazin für Ländliche Räume, 1/2022, Landleben digital, ISSN: 1866-3176. Online verfügbar unter https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/Redaktion/Seiten/Service/Publikationen/LandInForm/2022/LandInForm_2022_01.pdf, zuletzt geprüft am 01.08.2022.

Sept, Ariane (2020): Die Dorfapp als Ersatz für die Dorfkneipe? Erfahrungen aus einem Dorf in der Vulkaneifel. Springer link. Online Verfügbar unter <https://doi.org/10.1007/s00548-020-00679-2>, zuletzt geprüft am 04.08.2022.

Quellen

Crossiety feiert den 110. Digitalen Dorfplatz, Crossiety – der Digitale Dorfplatz. Online verfügbar unter <https://www.crossiety.ch/crossiety-feiert-den-110-digitalen-dorfplatz/>, zuletzt geprüft am 04.08.2022.

Fraunhofer IESE (o. J.): Das Projekt – DIGITALE DÖRFER, Digitale Dörfer. Online verfügbar unter <https://www.digitale-doerfer.de/das-projekt/>, zuletzt geprüft am 04.08.2022.

Hölscher, Ines et. al. (2021): Deutschland-Index der Digitalisierung 2021. Berlin, Kompetenzzentrum Öffentliche IT. Online Verfügbar unter <https://www.oeffentliche-it.de/documents/10181/14412/Deutschland-Index+der+Digitalisierung+2021>, zuletzt geprüft am 10.08.2022.

Kölker, Niels/Opiela, Nicole (2022): Deutschland-Index der Digitalisierung 2021, VdZ|Verwaltung der Zukunft. Online verfügbar unter <https://www.vdz.org/digitalisierung-der-kommunen/deutschland-index-der-digitalisierung-2021>, zuletzt geprüft am 04.08.2022.

Rumpf, Juliane (2022): Das Land digitalisieren. In: Land in Form 1/2022, S. 10-13. Online verfügbar unter https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/Redaktion/Seiten/Service/Publikationen/LandInForm/2022/LandInForm_2022_01.pdf, zuletzt geprüft am 01.08.2022.

satelles mobilewebguide (2022): Dorf App – zur ‚digitalen Dorfbelebung‘, satelles mobilewebguide. Online verfügbar unter <https://satelles.de/dorf-app/>, zuletzt geprüft am 04.08.2022.

Thapa B./Opiela, N./Rothe, M. S. (2020): Ländlich, digital, attraktiv – Digitale Lösungsansätze für ländliche Räume. Berlin, Kompetenzzentrum Öffentliche IT. Online verfügbar unter <https://www.oeffentliche-it.de/documents/10181/14412/Ländlich,+digital,+attraktiv+-+Digitale+Lösungsansätze+für+ländliche+Räume>, zuletzt geprüft am 01.08.2022.



Impressum

Herausgeber

Hochschule Neubrandenburg



HOCHSCHULE
NEUBRANDENBURG
University of Applied Sciences

Autorin

Maresa Pflanz

unter Beteiligung von

Johann Kaether, Julia Vogel, Peter Dehne

daseinsvorsorge@hs-nb.de

Satz und Layout

Hochschule Neubrandenburg

Laura Stützer

Bildnachweis

Titelblatt: Andrea Piacquadio - pexels.com

Stand

August 2022

Das Factsheet wurde im Rahmen des Forschungsvorhabens Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Netzwerk Daseinsvorsorge 2. Runde“ erstellt und aus Mitteln der Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) finanziert.

Im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (bis 12/2021) | des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (ab 12/2021) (BMI) betreut vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR).

Weitere Factsheets zum Herunterladen und Informationen rund um die regionale Daseinsvorsorge finden Sie unter www.regionale-daseinsvorsorge.de